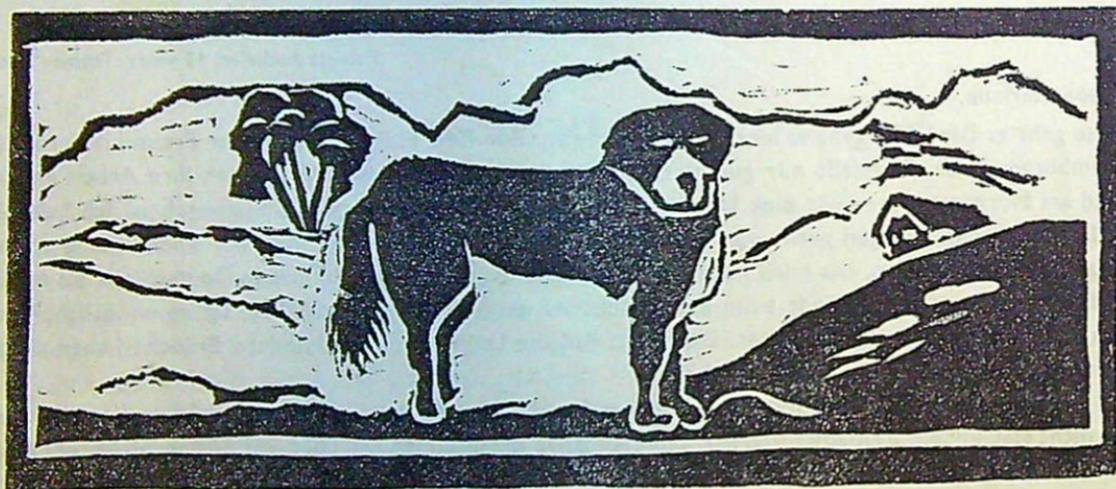


Uusi ystävämme, Dani

Meidan talommesai eraana päivänä iloiseksi yllätykseen lahjan, kauniin bernhardilaiskoiran. Sen nimi on Dani. Se on variltaan musta vain rinta on valkoinen ja tassut ruskeat. Heti alussa se alkoi tutustua meihin, eikä sillä ollut yhtään ikävä. Se alkoi syödä ja se vasta syökin paljon. Sille laitettiin oma nurkkaus ja siellä se syö ja nukkuu. Isän ei tarvitse koskaan olla sille ankara, sillä se on hyvin kiltti koira. Joskus kun me syömme, kuljeksii se ympärillensä. Silloin sitä pitää komentaa nukkumaan. Kun satoi lunta, oli se hirveän iloinen ja heti, kun se paasi ulos, sukelsi se lumeen ja söi lunta. Eraana päivänä isä kaski pesta sen. Se vahan murisi ja yritti juosta pois. Nyt se joka päivä meidän kanssamme leikkii ulkona. Nyt se on tottunut kulkemaan ulkona vapaana. Puolan talon Aro ei pidä Danista. Se on varmaankin kateellinen, koska Dani on komeampi. Kerran Alekski yritti tapella Danin kanssa, mutta tämän kylän kasvatuksen periaatteet täysin ymmärtäen ei se ruvennut tappelemaan vaan poistui tantereelta. Me kaikki pidämme Danista oikein paljon ja yritämme olla sille hyviä.

Vuokko KanerVa 12 vuotias



Unser neuer Freund Dani

Vor einigen Wochen erhielt unser Haus ein grosses und sehr willkommenes Geschenk. Wir bekamen einen schönen Berner Sennenhund, Dani. Er ist schwarz, aber vorne hat er auch etwas weiss. Wir waren von Anfang an alle mit ihm gute Freunde. Er hat gar nicht mehr Heimweh, und jetzt frisst er schon viel. Wir machten ihm eine Ecke, wo er schlafen kann. Der Vater braucht zu ihm gar nicht streng sein. Dani ist immer sehr brav und lieb. Immer, wenn wir essen, ist Dani auch in der Stube, er schaut und geht überall. Dann muss man ihm sagen: „Schlafen“, und er gehorcht bald und legt sich auf den Fussboden. Er spielt auch sehr gern mit uns. Jetzt ist er jeden Tag mit uns draussen. Weil er unser Dorf schon gut kennt, darf er frei draussen sein. Aro, der Hund vom Polenhaus, hat Dani nicht gern. Er ist vielleicht neidisch, weil unser Dani schöner ist. Einmal wollte Alex, Klugs Hund, mit Dani streiten, aber Dani, weil er so klug ist, versteht, dass man nicht streiten darf, ging ganz stolz weg! Wir alle haben Dani sehr gern, und wollen ihn weiterhin gut pflegen.

Freundschaft

Amitié Amicizia Friendship Filia Ystävyys Przyjaźń



Zeitung des Kinderdorfes Pestalozzi
TROGEN Schweiz Suisse

Nr. 5

Journal du village d'enfants Pestalozzi
Frühling/Printemps 1951

ZUM 2. JAHRGANG

Unsere Zeitung „Freundschaft“ will auch im zweiten Jahre ihres Erscheinens nichts anderes sein, als ein Bote, der Kunde vom Leben im Kinderdorf Pestalozzi gibt, ein Bote, der mit dieser Kunde den lebendigen Glauben an die guten Kräfte im Menschen weitergeben will, den Glauben vor allem, daß wir im Frieden die Ordnung des Lebens finden können.

Viermal hat dieser Bote im vergangenen Jahr das Kinderdorf verlassen. Viermal möchte er auch im Neuen Jahr seinen Weg zu Nah und Fern, zu neuen Freunden finden. Die Freundschaft, die in diesem Dorf der Kinder lebt, sucht nicht das Eigene.

Sie kennt keine Grenzen,
Sie umschließt auch den Andern, den Fremden,
Sie wird in dunklen Zeiten heller,
Sie möchte zur Liebe erstarren.

Ein Erstlingsgedicht des Dichtermalers Laubscher,
eines Zeitgenossen, sei dem zweiten Jahrgang mitgegeben:

Viele, viele Blüten
Trägt der große Baum
Viele, viele Hoffnung
Bis zum Himmelssaum.

Stille, stille Stunden
Senken sich herab
Viele, viele Wunden
Decket zu ihr Grab

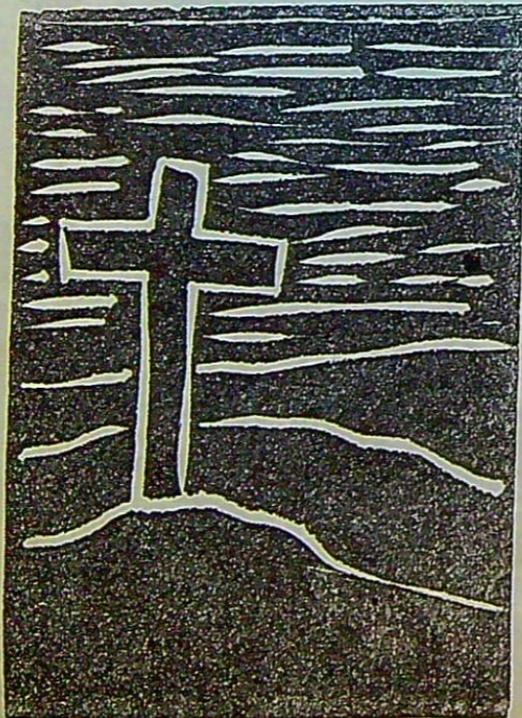
Viele, viele Himmel
Nehmen alles auf
Viele, viele Sterne
Blitzen ewigen Lauf.

Arthur Bill

Ostern im Kinderdorf

Ich möchte erzählen, wie es im vorigen Jahre zu Ostern im Kinderdorf zugeht.

Am Abend des Karfreitags, als man am Himmel schon die Sterne sah, zogen wir uns still an, gingen leise hinaus und ohne ein Wort zu sprechen gingen wir vor dem Dorf zum Fahnenhügel hinauf. Gegen den Himmel sah man deutlich die Umrisse eines großen Kreuzes. Dort trafen sich die Kinder und die Großen aus allen Häusern, und die meisten trugen eine brennende Kerze in der Hand. Es wurde gar nichts gesprochen, nur einige Lieder wurden gesungen. Danach gingen alle ebenso leise wieder nach Hause. Wir standen noch eine Weile auf unserer Terrasse, beschauten uns die Sterne und gingen dann still zu Bett.



Am nächsten Tag war Samstag. Der verstrich sehr schnell. Wir gingen in den Wald und suchten Zweiglein und Moos und machten Osternester.

Und dann war der langerwartete Ostersonntag da. Nach dem Wecken waren wir mit einem Ruck aus den Federn, liefen zum Waschen in den Duschaum, putzten die Zähne, kämmten uns, und nun ging's hinaus, um die Nester zu suchen.

Gab das ein Laufen und Springen, ein Rennen und Suchen, ein Gequieke und Gejuchse! In allen Ecken und Winkeln, hinter Büschen und Sträuchern, in Löchern und Furchen, überall suchten wir nach unsern Nestern. Derjenige, der sein Nestchen fand, lief damit laut jubelnd zu den Hauseltern, und die es nicht fanden, liefen immer aufgeregter hin und her. Und schließlich hatten wir alle 19 unsere Nester gefunden. Aber essen durften wir daraus noch nichts. Jetzt ging es wieder ins Haus zum Morgenessen. Es war schon der Tisch mit dem neuen bunten Geschirr gedeckt und auf jedem Teller lag auch noch ein buntes Ei, rot, grün, gelb blau. Das sah schön aus.

Am Nachmittag gab es eine noch größere

Überraschung. Der Schweizer Konsum-Verein hatte dem Kinderdorf einen grossen Osterhasen geschenkt. Er war 90 cm hoch und wog 28 kg. Dazu hatte der Konsumverein noch sehr viel Geld für uns gesammelt und mitgeschickt, sodaß wir jetzt 1 1/2 Jahre ohne Sorgen leben können. Den Osterhasen hatte Herr Maire im Dorfe versteckt und Herr Bill hielt eine Ansprache und sagte: „Wenn Ubald läutet, dann geht los und sucht den Osterhasen und wenn ein zweites Mal geläutet wird, dann heißt das, der Osterhase ist gefunden.“ Da läutete es schon, und wir zerstoben wie der Wirbelwind. Bald läutete es zum zweiten Mal und aus allen Richtungen liefen die Kinder zum Dorfplatz. Wassili, ein Griechenjunge, hatte den Osterhasen gefunden. Der Osterhase wurde in die Mitte gestellt und Claudio aus dem Italienhaus tanzte mit zwei großen Messern um ihn herum. Mit einemmal stürzte er sich dann auf ihn und machte dem guten Meister Lampe ein Ende für alle Zeit. Jedes der Kinder bekam davon ein Stück Schokolade, und wir durften noch draußen spielen bis zum Nachtessen. Das war ein schönes Osterfest.

Horst, 13 Jahre, Haus Butendick



UNSERE BIENEN

Vom Schweizerischen Imkerverein wurde uns ein schönes, neues Bienenhäuschen geschenkt. Der Verein will uns auch die Bienen schenken. Damit es den Bienen gut geht, will ich den Kindern erzählen, was sie nicht tun dürfen:

1. Die Weidenkätzchen nicht abreißen, weil sie den ersten Blütenstaub geben. [Ein Volk braucht im Jahr, um junge Bienen zu füttern ungefähr 20 kg Blütenstaub!]

2. Die Bienen nicht unnötig reizen, weil die Bienen sterben müssen, wenn sie jemanden stechen.

3. Im Winter das Bienenhäuschen nicht berühren und keine Schneebälle darauf werfen.

Nun will ich noch mehr von meinen Bienen erzählen. Heute war ein warmer Tag und meine Bienen machten den ersten Reinigungsflug. [Weil die Bienen sehr sauber sind, entleeren sie nicht im Kasten.] Bald beginnt die Königin mit Eierlegen. Sie ist Königin und zugleich Mutter des Stockes. Sie allein legt Eier und wenn sie stirbt geht das Volk zu Grunde.

Aus einem Buch: „Der Schweizerische Bienenvater“ und aus einem Katalog habe ich die Zahlen abgeschrieben, die ich jetzt anführe:

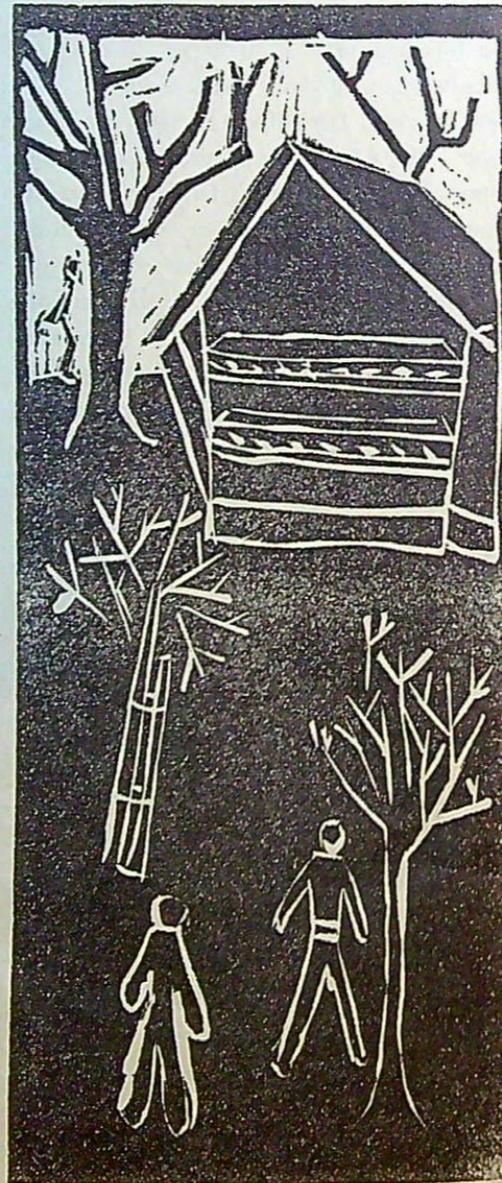
Eine junge Königin kann in einem Tag 1500 - 1700 Eier legen; mehr Eier an Gewicht als ihr Körpergewicht ausmacht! Im Jahr legt sie ungefähr 120.000 Eier und zwar im Februar 2000, März 10000, April 28000, Mai 36000, Juni 20000, Juli 15000 und August 6000. Die Entwicklung des Fies bis zur fertigen Biene dauert in Tagen:

	Arbeitsbiene	Königin	Drohne
Ei	3	3	3
Rundmade	6	5	6.7
Streckmade	4	2	4.5
Puppenzeit	8	5-7	10
Total	12	15-17	23-25

Wenn die Biene ausschlüpft, darf sie noch nicht Honig sammeln. Sie muss drei Tage

Zellen reinigen, neun Tage Larven füttern, Futter abnehmen und anderes mehr. Sieben Tage baut sie Zellen und hält Wache beim Flugloch. Erst darnach beginnt sie ihre Arbeit als Honigsammlerin, als die wir sie fleissig von Blume zu Blume fliegen sehen. (Marian Janíec 10 1/2 Jahre)

Haus Marie Curie Sklodowska



JOURNÉE FRANÇAISE A ZURICH

(Racontée par « Les Cigognes »)

C'était samedi le vingt janvier que les deux maisons Françaises Cigales et Cigognes du Village Pestalozzi sont parties pour Zurich (Geogette .)

Quand nous sommes descendus à Trogen pour prendre le train, la grêle nous cinglait la face, les petits grêlons piquaient comme des aiguilles . (Charly)

Nous étions tellement mouillés que nous sommes tout de suite montés dans le premier wagon. A peine étions nous installés que le contrôleur monte en disant qu'il nous avait réservé le dernier wagon (Colette)

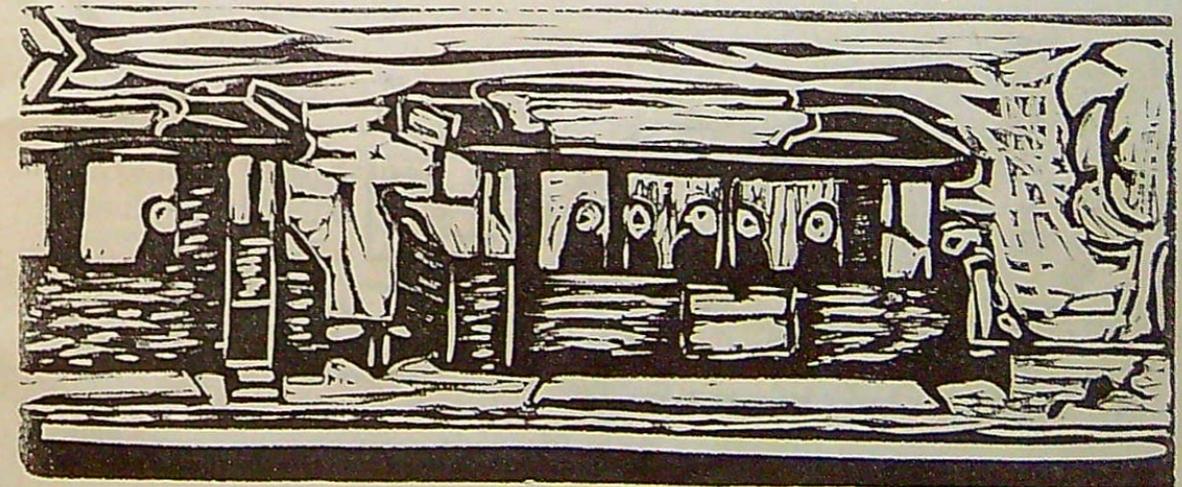
Il nous fallut rassembler nos affaires en hâte, redescendre et remonter dans le dernier wagon. Pendant le trajet vers St Gall, je me suis senti mal, et je suis allé sur la plate - forme, (Charles)

A St Gall le train pour Zurich avait un quart-d'heure de retard, mais à Zurich le retard, était rattrapé. Nous avons mangé de la salade de pomme de terre et des «wienerlis» au Seilerhospiz .

(Rosine)

L'après-midi, nous sommes, montés au Pestalozzianum pour visiter l'exposition des villages d'enfants de l'Europe. J'ai vu les travaux des enfants de Walwies, de Rémini de la Cité Joyeuse et de beaucoup d'autre villages . (Pierrot) Notre village a exposé beaucoup de travaux : J'ai vu notre presse avec laquelle nous avons imprimé l'histoire des marçassins, notre modelage du chasseur . et des sangliers , l'avion de Charles la ferme alsacienne des grands garçons , sur une photo j'ai vu papa à l'école avec nous (Annie)

A trois heures nous avons fait l'école dans une grande salle où il y avait beaucoup de nos dessins aux murs et beaucoup de personnes pour nous écouter. Charly ne savait pas sa table de multiplication. Nous les petits nous avons bien travaillé. (Daniel) Nous avons aussi chanté et dansé, j'étais habillée en petit alsacien et j'ai dansé la polka piquée avec Annie (Hélène)



De nouveaux petits Français sont arrivés dans notre maison. ils ont voulu écrire un court texte pour le journal. — Marcel. 12 ans —

- J'ai fait un long voyage. Jean-Maurice, 7 ans.
- J'ai vu de longs tunnels. Denis, 9 ans.
- J'ai eu peur dans le train, quand j'ai passé sur le Doubs. — Roland, 10 ans —
- Je suis venu dans l'auto du papa des Italiens — Noël 6 ans —
- Quand je suis arrivée, j'ai vu de la neige.
- Renée 8 ans —

Haus „Les Cigales“

Neue kleine Franzosen sind in unser Haus eingezogen, sie wollen ein paar Worte schreiben für die Zeitung. (Marcel, 12 Jahre)

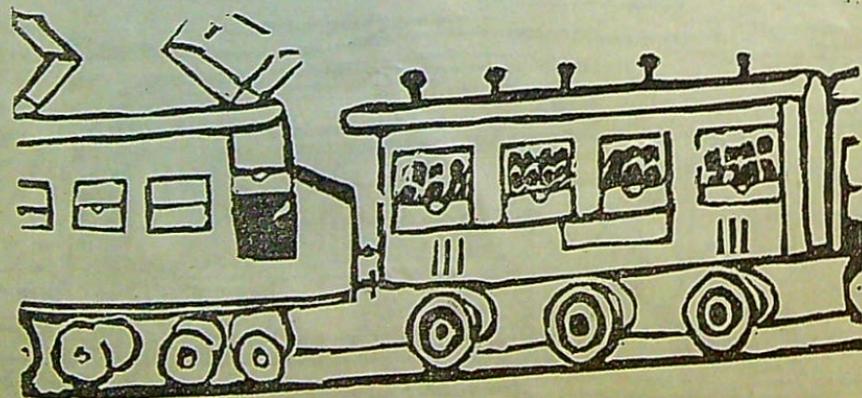
„Ich habe eine große Reise getan“ (Jean-Maurice, 7 J.)

„Ich habe lange Tunnels gesehen“ (Denis 9 J.)

„Ich hatte Angst im Zug, als wir über den Doubs fahren“ (Rolando, 10 J.)

„Ich bin im Auto des italienischen Hausvaters gekommen“ (Noël, 6 J.)

„Bei meiner Ankunft habe ich Schnee gesehen“ (Renée 8 J.)



Tag der Franzosenkinder in Zürich

(Erzählt durch die „Cigognes“)

Am Samstag, den 20. Januar fuhren die zwei französischen Häuser „Cigales“ und „Cigognes“ des Pestalozzidorfes nach Zürich. (Georgette) Als wir nach Trogen an den Zug gingen, peitschte uns der Hagel ins Gesicht, die kleinen Hagelkörner stachen wie Nadelstiche. (Charly) Wir waren so naß, daß wir sogleich in den erstbesten Wagen eingestiegen sind. Kaum hatten wir uns darin eingerichtet, kam der Kontrolleur und sagte uns, der letzte Wagen sei für uns reserviert. (Colette) Wir packten schnell unsere sieben Sachen zusammen und stiegen in den letzten Wagen um. Während der Fahrt nach St. Gallen wurde es mir schlecht, ich mußte auf die Plattform hinausgehen. (Charles) In St. Gallen hatte der Zug nach Zürich eine Viertelstunde Verspätung, aber in Zürich hatte er die Zeit bereits eingeholt. Wir haben im Seilerhospiz Kartoffelsalat und Wienerlis gegessen. (Rosine) Nachmittags sind wir nach dem Pestalozzianum gestiegen, um die Ausstellung der Kinderdörfer Europas zu besichtigen. Ich habe die Arbeiten der Kinder von Wahlwies, von Rimini und von der Cité Joyeuse und von vielen anderen Kinderdörfern gesehen. (Pierrot) Unser Dorf hatte auch viele Arbeiten ausgestellt, ich habe unsere Druckereipresse gesehen, mit welcher wir unsere Geschichte von den Wildschweinchen gedruckt haben, unsere Modellierarbeit des Jägers und der Wildschweine, Charly's Flugmodell, unseren Elsässer Hof, den die großen Buben gebastelt haben. Auf einer Photo habe ich Papa mit uns in der Schulklasse gesehen. (Annie) Um drei Uhr haben wir Schule gehabt in einem großen Saal mit vielen unsrer Zeichnungen an den Wänden und mit vielen Leuten, die uns zuschauten und zuhörten. Charly konnte sein Einmaleins nicht. Wir, die Kleinen, wir haben gut gearbeitet. (Daniel) Wir haben auch gesungen und getanzt. Ich war als kleiner elsässer Bub gekleidet und habe die Polka Piquée getanzt mit Annie. (Hélène)

Βασίλης Μπάκας, «Κυψέλη»

Καθένας από μας έχει κάποια ξεχωριστή ανάμνηση από τη ζωή του χωριού. Η καλύτερη δική μου είναι η πρώτη μου μέρα στο χωριό, όταν άκωμη ήμουν δέκα χρονών. Ήταν η πρώτη φορά που θα έκανα ένα τόσο μακρινό ταξίδι, και μάλιστα να φύγω από την πατρίδα μου και να έρθω στην άλλη Ευρώπη, στην άγνωστή μου ως τότε Έλβετία.

Ήταν 18 Οκτωβρίου, φθινόπωρο, στο αεροδρόμιο του Χασανίου. Πολύς κόσμος μαζεμένος κι ανάμεσα σ' αυτούς κι η αδελφή μου. Δεκατέσσερα μικρά έλληνόπουλα θα έφευγαν για την Έλβετία.

Σε λίγο ήμασταν κιόλας στον αέρα. Κάναμε ένα σταθμό στη Ρώμη και το απόγευμα προσγειωθήκαμε στη Γενεύη. Την άλλη μέρα ο σιδηρόδρομος μας έφερε στο χωριό αυτό. Διασχίσαμε όλη την Έλβετία.

Μόλις τελείωσε το ταξίδι μας, στον τελευταίο σταθμό μας περίμεναν πολλά παιδιά με διάφορες σημαίες. Μας έξηγησαν ότι ήταν παιδιά από διάφορα κράτη. Έμεις τα είχαμε χαμένα. Περιπατήσαμε σ' έναν

Der erste Tag im Kinderdorf

Jeder von uns hat eine besondere Erinnerung von seinem Leben hier im Kinderdorf. Der erste Tag hier oben ist meine liebste Erinnerung. Ich war damals 10 Jahre alt. Es war das erste Mal, daß ich soweit reisen sollte, und sogar in ein für mich fremdes Land, in die Schweiz. Herbst war es, 18. Oktober. Luftplatz in Athen. Viele Leute waren dort und meine Schwester auch. 14 Griechenkinder reisten in die Schweiz. Bald waren wir schon sehr hoch unter blauem Himmel. In Rom hielt das Flugzeug für kurze Zeit und am Nachmittag waren wir in Genf. Am nächsten Tag brachte uns ein schneller Zug nach Trogen. Fast durch die ganze Schweiz sind wir dabei gereist. In Trogen warteten viele Kinder mit ihren Fähnchen auf uns. Man hatte uns gesagt, es seien Kinder aus verschiedenen Ländern. Wir schauten hier und dort. Wir gingen bergan, an Tannen vorbei. Oben am Eingang des kleinen Dorfes, dessen Einwohner wir jetzt auch werden sollten, warteten andere Kinder auf uns. Wir sahen kleine Häuser, die alle ähnlich waren, und hielten dann vor unserm zukünftigen Haus, und man überreichte uns den Schlüssel auf einem Kissen. Ein Herr sprach auf Deutsch, was wir natürlich nicht verstanden, und wir gingen in unser Haus. Es war schön und mit Teppichen auf dem Boden. Wir saßen im Eßzimmer, wo der Tisch schon gedeckt war. Langsam kam der Abend. Wir ordneten unsere Sachen und gingen unter die Dusche. Nach dem Bad gingen wir in die Schlafzimmer, wo schöne Betten mit Wolldecken und Federkissen waren. Bald schlief jeder mit seinen Gedanken ein.

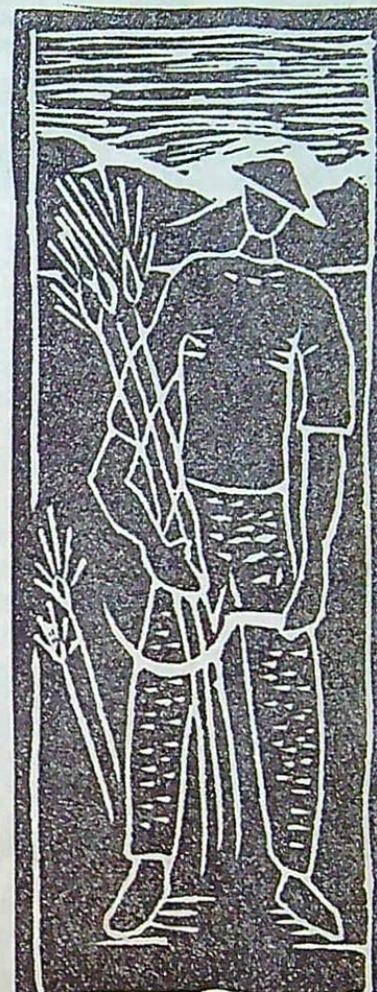
Wassilis Bakas, „Haus Kypseli“

ώρατο δρόμο με έλατα στις άκρες και είδαμε σε λίγο σε μια στροφή κι άλλα παιδιά να μας περιμένουν. Ήταν η είσοδος του μικρού αυτού χωριού, του οποίου ήμασταν κιόλας οι μικροί κάτοικοι. Είδαμε λίγα σπίτια στην αρχή, αλλά σε λίγο προσέξαμε πως ύπληχαν κι άλλα εκτός απ' αυτά, όλα ομοίμορφα. Φτάσαμε και στο δικό μας. Ένα παιδί μας πρόσφερε το κλειδί του σπιτιού μας επάνω σ' ένα μαξηλάρι. Ένας κύριος μίλησε γερμανικά χωρίς να καταλάβουμε τίποτε και μετά περάσαμε στο σπίτι. Ήταν πολύ ώρατο, καινούριο και στρωμένο με χαλιά. Στην αρχή καθήσαμε έξω στο χάλ γιατι δεν το ξέραμε. Άλλά μετά μας έβαλαν στην τραπεζαρία που ήταν στρωμένο το τραπέζι.

Αρχίζε κιόλας να βραδιάζει. Τακτοποιήσαμε τα ρούχα μας κι ότι άλλο είχαμε και κατεβήκαμε έπειτα στα ύπόγεια που ήταν τα μπάνια. Πλυθήκαμε και μετά το μπάνιο μας μοίρασαν σε δωμάτια με ώρατα κρεβάτια με πούπουλα. Σε λίγο μας πήρε ο ύπνος, καθέναν με τις δικές του σκέψεις.

Ήμουν πολύ μικρός άκωμη όταν γνώρισα τη ζωή των γεωργών. Στο χωριό μου, συχνά όταν έβγαινα έξω, έβλεπα τους χωρικούς να δουλεύουν. Από κει λοιπόν ξεκίνησε η ιδέα μου να γίνω γεωργός. Βέβαια, η δουλειά αυτή δε δίνει μεγάλο πλούτο, αλλά κάνει τον άνθρωπο εργατικό και τίμιο.

Τη δουλειά αυτή την παρακολούθησα, φυσικά, πώς γίνεται, αφού κι ο πατέρας μου γεωργός ήταν. Κάθε μέρα πρωί - πρωί ο γεωργός παίρνει το παιδί του, αν έχει, και πηγαίνει στα χωράφια του. Τη μια μέρα θα έχει να δρογήσει, την άλλη να σπείρει κ.λ.π. Αν έχει να δρογήσει, πρώτα - πρώτα θα ζέψη τ' άλογα ή τα βόδια. Υστερα παίρνει στα χέρια του το όνι κι αρχίζει το δρογμά. Το παιδί του δεν το αφήνει χωρίς δουλειά. Πότε το βάζει να βγάξει τις μεγάλες πέτρες που είναι μέσα στο χωράφι, πότε να δδηγά τα βόδια και πολλές φορές του δίνει το ίδιο το όνι στα χέρια του. Αν έχει κανένα κορίτσι θα το βάλει να κάνει την ίδια δουλειά. Γι' αυτό



κι οι χωριατοπούλες είναι σκληραγωγημένες.

Μετά το δρογμά δ' άρχιση να σπείρει, τι δημιουργητικούς καρπούς θέλει. Ωπου ν' άρχισουν να βγαίνουν οι βλαστοί από τους σπόρους, ο γεωργός καθαρίζει το χωράφι του από τις πέτρες και τα μικρά ξύλα.

Όταν πιά έρθη το καλοκαίρι τότε είναι γεμάτος χαρά. Όλη η οικογένεια άρχίζει το θέρισμα. Για μέρες θερίζουν κάτω από τον κατερόν ήλιο. Τα χρυσά στάχια δερμάτια - δερμάτια κονβαλιούνται στο άλώνι. Ο Άλωνάρης ζεύει τ' άλογα. Τα μικρά παιδιά παίζουν και γελούν. Όταν τελειώσει το άλώνισμα πηγαίνουν στο μύλο.

Με τη σειρά του περνάει κι ο Άλωνάρης κι έρχεται ο Τρυγητής. Νομίζει κανείς τότε πως και τ' άμπέλια ταγονότανε. Εργάτες κι εργάτριες δουλεύουν σκληρά από το πρωί ως τη δύση του ήλιου.

Άργά έρχεται κι η σειρά του χειμώνα. Μεγάλη ήσυχία βασιλεύει τότε στο σπίτι του γεωργού.

Γιώργος Κουνιάς, «Κυψέλη»

Ich möchte ein Bauer werden

Seit ich klein war, sah und hörte ich viel von Bauern. In meinem Dorf sah ich sie jeden Tag arbeiten. Und mir kam der Gedanke, ich möchte auch so ein Bauer werden. Diese Arbeit bringt nicht viel Geld, aber der Mensch muß fleißig und ehrlich sein.

Mein Vater ist auch ein Bauer gewesen. Jeden Morgen nimmt der Bauer sein Kind, wenn er eins hat, und geht auf seinen Acker. Erst muß er die Erde bearbeiten. Sein Kind hilft immer mit. Er nimmt die großen Steine weg oder führt die Ochsen. Wenn er ein Mädchen hat, macht sie die gleiche Arbeit. Deswegen sind die Bauernmädchen derb. Nachher beginnt er das Getreide, oder

lan und lachen dabei. Wenn das Dreschen zu Ende ist, geht's in die Mühle.

Dann kommt auch bald die Zeit der Weinlese. Männer und Frauen arbeiten und singen von früh bis abends. Man könnte glauben, die Weinfelder singen!

Später kommt die Winterszeit. Im Hause des Bauern ist dann alles ruhig.

Giorgos Kounias, „Kypseli“





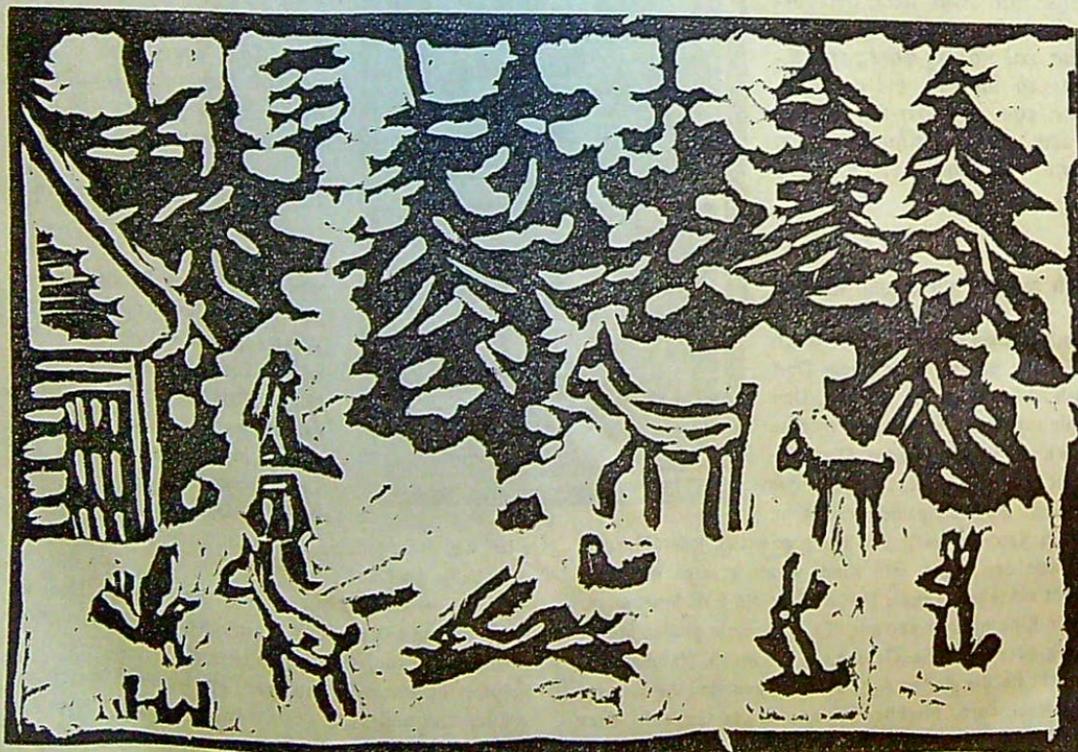
MARIECHEN UND DIE TIERE

Es war einmal ein kleines Mädchen, das keine Mutter mehr hatte. Es hieß Mariechen. Mariechen lebte ganz allein in einem kleinen Häuschen und dieses stand in einem tiefen Wald. Es ernährte sich von Beeren und Kräutern. Mariechen liebte die Tiere über alles. Im Sommer sammelt sie Beeren, Gräser und Kräuter für den Winter. Aus den Beeren machte sie sich gute Marmelade. Die Gräser trocknete sie für die Tiere. Aus den Kräutern machte sie Tee, Arzneien und Heilmittel. An einem kalten Wintermorgen ging sie in

den Wald und holte alle Tiere zu sich. Mariechen nahm sie in die Stube und erzählte ihnen schöne Geschichten. Sie gab ihnen ein wenig Heu oder Stroh. Ein Rehlein war fast erfroren, aber Mariechen konnte noch retten. Es gab ihm eine gute Arznei und nahm es für die Nacht zu sich. Das Rehlein durfte im Zimmer beim Ofen schlafen. Es waren auch noch andere Tiere im Haus, denn wenn es kalt war, schliefen viele Tiere bei ihr im Haus.

So lebte Mariechen mit den Tieren ganz allein im Walde bis an ihr Ende.

Geschrieben von Inge und Helga, 11 Jahre, Linolschnitt von Herbert, 11 Jahre
Haus Kindersymphonie



Carnevale 1951

Il carnevale di quest'anno è stato il più buffo, al confronto dei due precedenti che ho passati qui al Villaggio. Infatti questa volta, gli adulti hanno deciso di far provare un po' a noi, cosa voglia dire dirigere e sorvegliare degli scavezzacolli, come siamo noi ragazzi.

Perciò nella nostra conferenza settimanale, ci è stato riferito che gli adulti sarebbero stati a vedere, per una giornata, e che i ragazzi avrebbero dovuto ricoprire le cariche dei padri di casa, dell'amministratore e del Direttore del Villaggio.

Così alcuni hanno pensato ad organizzare la festa, altri a dirigerla, altri infine hanno preparato il carretto con il pupazzo che avremmo bruciato il giorno dopo. La domenica, il carretto era pronto e fece il giro del Villaggio e man mano che passava davanti alle case, i ragazzi uscivano e lo seguivano in corteo.

Nella Gemeindehaus, tutto era stato preparato per la festa ed io, che ero mascherato da poliziotto, ebbi l'incarico di tener l'ordine durante i giochi. Le maschere erano di ogni specie e variopinte. Alla fine della festa sfilarono davanti alla giuria ed i migliori gruppi furono i suonatori della casa 'Les Cigognes, ed il nostro gruppo dei pirati. Ci furono degli inconvenienti: i rampolli erano un po' troppo chiassosi e indisCIPLINATI e la musica non si sentiva bene.

Il piccolo Dorfleiter strillava come un ossesso per farsi sentire. Questo però non tolse che la festa fosse molto divertente.

Alla sera dopo cena, i più grandi si poterono radunare ancora per fare dei giochi e stare ancora allegri un'ora. potemmo anche ballare colle ragazze per la prima volta e ci ha fatto molto piacere.

In complesso carnevale di quest'anno è piaciuto a tutti, sia ai piccoli che ai grandi, che parzialmente hanno fatto vacanza.

Dalmazio Gerichievich, anni 14 CASA PINOCCHIO



Fasnacht 1951

Seit ich im Kinderdorf bin, habe ich noch keine so lustige Fasnacht erlebt, wie die diesjährige. Die Erwachsenen hatten beschlossen, uns einmal eine kleine Kostprobe zu geben, was es heißt, Rängen wie wir zu leiten im Zaun zu halten. So wurde uns in unserer Schülerkonferenz, die wir allwöchentlich abhalten, mitgeteilt, daß die Erwachsenen ihre Aufgabe als Hausvater, als Dorfleiter, Verwalter etc. für einen Tag uns Kindern überlassen wollten. Sie selber wollten nun einmal zuschauen. Nun begannen wir mit den Vorbereitungen; einigen oblag die Organisation des Festes, einigen andern die Leitung, wieder andere begannen den Wagen mit dem «Bögg» herzurichten, der am Tag nach dem Fest verbrannt werden sollte. Am Sonntag war der Wagen fertig und wie er nun langsam durch das Dorf geführt wurde, kamen die Kinder aus den Häusern gelaufen und folgten ihm im Zuge.

Im Saale des Gemeinschaftshauses war alles für das Fest bereit. Als Polizist verkleidet, hatte ich die Aufgabe, während der Spiele die allgemeine Ordnung aufrecht zu erhalten. Es gab da alle möglichen Masken und bunte Verkleidungen. Als das Fest zuende ging, defilierten sie alle vor dem Preisgericht. Die ersten Preise erhielten die Gruppe der Musikanten aus dem Haus „Les Cigognes“ und unsere See- räubergruppe. Leider hörte man von der Musik recht wenig, so laut und ausgelassen tobten unsere Rängen. Der kleine „Dorfleiter“ schrie wie ein Besessener, um sich bemerkbar zu machen. Doch die Fröhlichkeit des Festes erlitt dadurch keinen Abbruch.

Nach dem Nachtessen durften wir Größeren uns noch auf eine Stunde zu fröhlichem Spiel zusammenfinden. Wir durften, zum erstenmal, auch mit den Mädchen tanzen und das gefiel uns sehr. Jedenfalls hat die diesjährige Fasnacht allen, groß und klein, viel Freude bereitet.

Haus Pinocchio Dalmazio Gerichievich, 14 Jahre

Zur Grundsteinlegung im Gemeinschaftshaus

Alle sprachen von der kommenden Feier am Sonntag. Es wurde hin und her gefragt, doch keiner wußte richtig, um was es sich handeln sollte. Nach vielen Proben kam endlich der bestimmte Tag. Die Kinder fast aller Häuser erschienen in ihren Nationaltrachten, schön sauber und warteten ungeduldig auf ihre Reihe, Ihre Gesichter waren von großer Freude durchleuchtet. Endlich begann der Chor mit seinem freudigen, hellklingenden Gesang. Zum Schluß gab es ein großes Händeklatschen.

Der Tanz, der mir am meisten gefallen hat, war der Rittertanz der Elsäberkinder. Er erinnerte mich an prächtige Reiterscharen und an Edelmänner aus vergangenen Zeiten mit ihren eleganten Damen, wie wir es in den Büchern lesen. Man hörte das Klopfen der Absätze, wie das Peitschen von Hagelkörnern. Dann legte die Dame ihre Hände in jene ihres Ritters, kehrte sich um und schaute tief in seine Augen, als ob sie ihn küssen wollte. — Zum Schluß kamen wir Italienerkinder an die Reihe. Ich schämte mich am Anfang, faßte jedoch endlich Mut und wir tanzten alle gut beim Gesang des Liedes „Nannarè“. Als ich aus dem Gebäude trat, sagte mir eine ältere Dame, daß wir gut getanzt hätten. Ich antwortete, daß es ein alter Tanz war, doch sie erwiderte nichts, lächelte nur und ging weiter.

Umberto Rea, 12 jährig, 2. Italienerhaus Cuore

La posa della prima pietra della casa comune.

Tutti parlavano della prossima festa di domenica. Le domande volavano da una bocca alla altra, ma nessuno sapeva il significato di quella festa. Fatte tutte le prove, arrivo' il giorno fissato. I ragazzi di quasi tutte le case, in cöstume nazionale, tutti ben puliti e pronti, aspettavano il proprio turno. Si vedeva dai loro rosei volti trasparirne la gioia. Incomincio' il coro con le sue allegre e argentine canzoni e una sch era di applausi fece la finale.

La danza che a me piacque di piú fu quella che fecero gli Alsatiani ricordandoi gli antichi nobili, con le loro dame eleganti e le loro sfarzose cavalcate, come si legge nei libri; ma essi fecero una danza e non una cavalcata. Si sentiva il rumoreggiare dei tacchi, come un picchiettare di grandine. In una delle loro mosse fecero un gesto: la dama aveva le mani in quelle del suo cavaliere e si voltava e fissava i suoi occhi in quelli dell'altro, come se volesse dargli un bacio.

Per ultimo venne il nostro turnö. Io mi vergognavo, ma mi feci coraggio e la danza così venne fatta benissimo, al canto di 'Nannare,. Quando uscii, una signora anziana mi disse che la danza era stata fatta molto dene, ed io risposi che la danza era vecchia, ma essa non vi fece caso e se ne ardo' sorridendo.

Umberto Rea anni 12 CASA CUORE



Languages

There are lots of languages in the world but I had not come across any before I came to the Dorf. In the Dorf there are seven languages spoken, these are German, French, Italian, Finnish, Greek, Polish and English. The only language I know is English, but here I am learning German, which is the chief language of the Village. Nearly all the other children in the Dorf know German, but being new to the Village I did not. Since I first came to the Village I have found out that although I could not speak the other children's languages I could still make friends with them. The boys in my house soon made friends with the Greek children, and Greek as you know is different altogether from English but they were still firm friends. The house next door is the Finnish house and our boys can be found with the Finns many a time tobogganing or snow balling. As for myself I go to many international lessons where German is spoken all the time and in one lesson there are two French and four German children and a Finnish girl. But I find that I can understand fairly well. So it all goes to prove that whatever language you speak you can always make friends.

Elizabeth Deane. 13yrs Stepping Stones

Sprachen

Es gibt viele Sprachen auf der Welt, aber ich hatte noch keine andere gehört, ehe ich ins Kinderdorf kam. Im Dorf werden sieben Sprachen gesprochen, nämlich Deutsch, Französisch, Italienisch, Finnisch, Griechisch, Polnisch und Englisch. Die einzige Sprache, die ich kann, ist Englisch, aber nun lerne ich hier Deutsch, denn das ist die Hauptsprache des Dorfes. Fast alle anderen Kinder im Dorf können Deutsch, aber da ich neu hier bin, kann ich es noch nicht. Gleich nachdem wir herkamen, habe ich gemerkt, dass man miteinander Freundschaft schliessen kann, auch wenn man die Sprachen der anderen Kinder nicht versteht. Die Jungen in meinem Haus freundeten sich sehr bald mit den griechischen Kindern an und Griechisch ist, wie ihr sicher wisst, ganz verschieden vom Englischen, aber sie sind nach wie vor eng befreundet. Das Haus nebenan ist das Finnenhaus und unsere Buben sind sehr viel mit den Finnen zusammen, rodeln zusammen oder spielen mit Schneebällen. Ich selber habe viele internationale Unterrichtsstunden, in denen die ganze Zeit über deutsch gesprochen wird. In einer dieser Stunden sind zwei französische und vier deutsche Kinder und ein finnisches Mädchen. Ich finde, dass ich mich ziemlich gut verständigen kann. Und das beweisst, dass man immer Freunde finden kann, ganz gleich welche Sprache man spricht.

Elizabeth Deane

Eine Bitte!

Wer kann uns Sträucher, Hecken und kleine Tannen abgeben? Wir möchten sie in unsere Gärten und an Wegen und Plätzen in unserm Dorf einpflanzen. Es soll alles recht schön werden. Um unsere Häuser sind nur Wiesen. Auch die Vögel sollen nisten und den Wind wollen wir etwas aufhalten. Wir wohnen nämlich fast 1000 m hoch. Schreibt bitte an das Redaktionskomitee

Dear Marlene,

How are you? I am getting on fine here. I am staying in the Hamburg House with my friend Carole, it is very nice there, although it is very different. They do their work differently and they have a cold shower in the morning and sometimes at night. I like a cold shower in the morning because it refreshes you. In Thames House we have a warm shower in the evening. Another thing that interests me is that in Switzerland and Germany it is rude if you don't have a hand, when you are eating, on the table, in England it is rude if you have your arm on the table. That shows that English People have different customs from the Swiss and German people.

In our village lots of children are ill with influenza. We were going to have a ski festival, but now we cannot have it because there are too many ill. I still go skiing, but we are not allowed to go for very long. Mrs. Rulff said that it tires you out if you go for a long time, and then you get influenza more quickly.

I stay in the German House for three weeks, and two German girls, Ursula and Roswitha, are staying in Thames House. We have changed so that we can each improve the new language and learn something of the life and custom of the other nation. I have already stayed for 2 weeks, so I have one week more. At Easter some of the children go to Zurich for a holiday. I go also, it will be nice won't it? I am looking forward to the 15th of July when I will be coming home.

Lots of love Patricia

Patricia Atcheler, 13 years, Thames House

Liebe Marlene,

Wie geht es Dir? Mir geht es hier weiter sehr gut. Zur Zeit bin ich mit meiner Freundin Carole im Hamburger Haus. Es gefällt mir gut hier, obwohl es ganz anders ist. Sie machen ihre Arbeit anders, und am Morgen nehmen wir eine kalte Dusche, manchmal auch vor dem Schlafengehen. Ich habe die kalte Dusche am Morgen gern, weil sie erfrischt. Im Thames-Haus nehmen wir abends eine warme Dusche. Etwas anderes, das mich interessiert, ist, daß es in der Schweiz und in Deutschland als unhöflich gilt, wenn man die Hände beim Essen nicht auf dem Tisch hat. In England ist es unhöflich, wenn man seinen Arm auf den Tisch legt. Das zeigt, daß die Leute in England andere Bräuche haben als die Leute in der Schweiz und in Deutschland.

In unserem Dorfsind viele Kinder an Grippe erkrankt. Wir sollten ein Ski-Fest haben, aber nun kann es nicht stattfinden, weil zuviele krank sind. Ich fahre noch immer Ski, aber wir dürfen nicht sehr lange fahren. Frau Rulff hat gesagt, daß es schwächt, wenn man zu lange Ski fährt, und daß man dann leichter die Grippe bekommt.

Ich bleibe drei Wochen hier im deutschen Haus, und zwei deutsche Mädchen, Ursula und Roswitha, wohnen solange im Thames-Haus. Wir haben einen Austausch gemacht, damit jedes die neue Sprache besser lernen kann und damit wir auch etwas von dem Leben und von den Bräuchen der anderen Nationen kennenlernen. Ich bin schon zwei Wochen hier, also bleibt mir nur noch eine weitere Woche. Zu Ostern gehen einige Kinder nach Zürich in die Ferien. Ich gehe auch. Das wird schön sein, nicht wahr? Ich freue mich auch auf den 15. Juli, weil ich dann heimfahre.

Viele liebe Grüße! Patricia

Patricia Atcheler, 13 Jahre, Themse-Haus

Titelbild von Claudio Jellici, 14 Jahre, Haus Pinocchio: Herr Nagel trägt in der Brente auf dem Rücken die frische Milch zur Küche.

REDAKTIONSKOMITEE: Georges Faure, 15 J., Frankreich; Erasmo Lombardi, 14 J., Italien; Erwin Karger, 14 J., Oesterreich; Sophia Pagounis, 14 J., Griechenland; Benito Gesualdo, 15 J., Italien; Volker von Ahn, 12 J., Deutschland; Kari Anttila, 14 J., Finnland; Colette Leroy, 13 J., Frankreich; Patricia Moore, 13 J., England.

Diese Zeitung erscheint vier Mal im Jahr. Sie kann abonniert werden. Das Jahresabonnement kostet Fr. 2.50. Bestellungen sind zu richten an den Verlag der Zeitung „Freundschaft“, Kinderdorf Pèstalozzi Trogen.